

= **Von Karl Mays Reiseerzählungen** sind soeben zwei neue Bände erschienen: „Ardistan und Dschinnistan“ (Band 31 und 32), 2 Bände zu je 3 M. geheftet, 4 M. gebunden. (Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg i. Br.) In diesen beiden Bänden bestätigt sich Karl May nicht als das, wofür man ihn in gewissen Kreisen zu halten pflegt, sondern als das, was er in Wirklichkeit ist: Der Entdecker vollständig neuer Sujet-Welten. Der Pionier eines bisher unbekanntem literarischen und künstlerischen *far west*. Der einzige Mensch, der es bisher gewagt hat, sich und sein „Ich“ mit der „Menschheitsseele“ zu identifizieren, obgleich er wohl wußte, daß ihm dafür zunächst Feindschaft, Haß und Spott zur Ernte stand. Er geht unbeirrt seinen eigenen, vorher von keinem anderen betretenen Weg, ganz gleich, ob man sich über ihn freut oder ihn verlacht. Sein Ziel liegt in dem fernen und doch so nahen Land der „Menschheitsrätsel“. Er ist kein Schriftsteller, sondern ein Rätsellöser. Und seine Lösungen sind so einfach, klar und selbstverständlich, sobald man nur begreift, daß er Aeußeres schildert, um Inneres zu erklären. Er führt seine treue Gemeinde, nachdem er sie durch seine ersten, leichtgeschriebenen Bände gewonnen hat, aus den Niederungen des Lebens empor zu Wichtigerem und Schwererem. Da oben in den geheimnisvollen Bergen liegen die goldenen Bonanzas und die Granit-, Marmor- und Alabasterfelsen, aus denen er die Quadern zu seinen beispiellos, eigenartigen Gestaltungen bricht. Seiner Aufgaben sind so viele und so schwere. Darum fehlt ihm die Zeit für die Detailarbeit. Er kann nur im Großen schaffen. Er bricht gewaltige, zentnerschwere Blöcke aus dem Gestein, gibt ihnen die ersten, charakteristischen Konturen, um sie in Sujets zu verwandeln, und rollt sie dann den Zukünftigen zur feineren Ausmeißelung und künstlerischen Vollendung zu. Er liefert granitene, marmorene, alabasterne und goldene Kolossalgedanken; aber er verschmäht die Raspel, die Feile und das Schmirgelpapier, um Zeit für Größeres zu sparen. Das ist sein gutes Recht, und die Zukunft wird es ihm danken. In dieser Weise entstand die Mehrzahl seiner Figuren, vor allen Dingen die Riesengestalt des „Eingemauerten Herrgotts“, das „Alabasterzelt“, das „Versteinerte Gebet“, die „Verkalkten Seelen“, die „Wage der Gerechtigkeit“ und viele andere mehr. Auch das neue Werk enthält Bilder von tief ergreifender Wucht und Schwere: „Die Stadt der Toten“, die „Schlacht am Dschebel Allah“, die „Wasserscheide von el Hadd“, die „Dschemma der Verstorbenen“, die „Dschemma der Lebenden“ usw. Die Wirksamkeit dieser Figuren und Szenen liegt in dem Umstande, daß sie der Wahrheit des Lebens entnommen sind und zur glückverheißenden Verantwortung aller gegenwärtig aufgeworfenen „Menschheitsfragen“ führen. Vor allen Dingen soll darauf hingewiesen werden, daß der Verfasser in diesen beiden Bänden die Absicht verfolgt, die Frage des Weltfriedens zur Lösung zu bringen. Diese Lösung ist zwar außerordentlich frappierend, aber so einfach und selbstverständlich, daß sich der Leser baß verwundert, sie nicht selbst schon längst gefunden zu haben: Zwischen Ardistan und Dschinnistan bricht Krieg aus, und der Herrscher von Dschinnistan wird Sieger, indem er den Herrscher von Ardistan den Sieg gewinnen läßt. Man sieht, dieses Werk ist ein echter Karl May. Ein jeder, der sich mit den Lebensfragen und mit der Zukunft des Menschengeschlechtes beschäftigt, sollte es gelesen haben.

Aus: Augsburgs Postzeitung, Augsburg. Nr. 285, 16.12.1909, S. 5f.

Texterfassung: Ulrich Scheinhammer-Schmid, Stand 2018-03